



EM4037

**BOGENSPORT**

# **BOGENSPORT MAGAZIN**

**Die aktuellen  
WA-Weltrekorde**

**Im Gespräch mit  
Para-Schützin  
Jennifer Heß**

**Experten antworten  
auf Ihre Fragen**

**Tipps  
und Tricks**

**Über professionelle  
Bogensportschulen  
und Berufstrainer**

**Die WA-Para-Weltmeisterschaft  
in Bangkok/Thailand**



Die WA-Para-Weltmeisterschaft in Thailand Seite 36



## Bogensport Magazin exklusiv

Machen Profitrainer im Bogensport Schule? 5

Die Schießtechnik  
im Positionsphasenmodell 46

### ■ Wettkampf

Die Bundesliga in vollem Gange 22

Die WA-Para-Weltmeisterschaft 40

Die aktuellen WA-Weltrekorde 30

### ■ Themen

Bogensport am Achensee in Österreich 16

1. Internationale Bogensportmesse  
in Paderborn 20

Über den Aufstieg eines Fachhändler  
zum internationalen Distributor 26

Im Gespräch mit Bundessportleiter Bogen  
im DSB Klaus Lindau 29

Im Gespräch mit Karina Winter 54

Im Gespräch mit Para-Schützin  
Jennifer Heß 64

### ■ Material / Technik

Fragen an die Experten 14

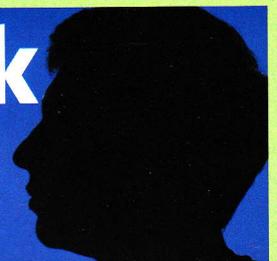
Tipps und Tricks von Liam Grimwood 60

### ■ Superposter

Impressionen von der  
WA-Para-Weltmeisterschaft in Bangkok 36

facebook

BOGENSPORT  
MAGAZIN











Die WA-Para-Weltmeisterschaft in Thailand

# Hitzeschlacht in Bangkok

Lucia Kupczyks und Jennifer Heß retteten Deutschlands Ehre



Die Weltmeisterschaft der Bogenschützen im thailändischen Bangkok ist vorbei. Im November trafen sich die 220 weltbesten Bogensportler um ihre Weltmeister zu ermitteln. Gleich 33 Nationen gingen in Thailand an den Start der WM, die in dieser Form erst zum zweiten Mal unter dem Dach des Weltverbandes, der World Archery stattfanden.

Mit in Bangkok war auch das Team des DBS. Gleich zu Beginn der Wettbewerbe gab es bei der deutschen Compoundschützin Lucia Kupczyk Probleme mit dem Rollstuhl, da dieser den Flug nicht heil überstanden hatte und nach der Reparatur von der Klassifizierung bemängelt wurde. Praktisch ohne ein Training auf dem Wettkampffeld ging es dann für sie in die Elimination, welche sie zwangsläufig mit einem enttäuschenden Vorrundenergebnis beendete. Was dann folgte, war ein Nervenkrampf für alle Beteiligten. In der ersten Finalrunde ging es bis ins Stechen. Hier wurden sowohl von der russischen Gegnerin als auch von Lucia Kupczyk jeweils eine Zehn geschossen. Da Lucia Kupczyks 10-er jedoch deutlich dichter am Zentrum der Scheibe war, zog sie schlussendlich in die nächste Runde.

Nachdem sie ihr nächstes Match klar gewinnen konnte und somit ins Viertelfinale einziehen konnte, musste sie leider dem hohen Aufwand der Aufholjagd vom Ende

des Feldes Tribut zollen und erreichte den achten Platz.

Einen weiteren achten Platz konnte bei der Hitzeschlacht im Stadionkessel von Bangkok Jennifer Heß erkämpfen. Nachdem sie die Vorrunde mit einem soliden Ergebnis bewältigte und das erste Match der Elimination gewinnen konnte, musste sie sich dann im zweiten, welches auf sehr hohem Niveau ausgetragen wurde, ihrer Gegnerin geschlagen geben.

Am Ende waren es nicht nur die nervliche Belastung, sondern auch die zeitweise 47 Grad im Stadion, welche die Athletinnen und Athleten bis an ihre Grenzen brachten. Trotzdem kann sich Platz acht bei der ersten Weltmeisterschaft wahrlich sehen lassen und nährt die Hoffnung auf ein ebenso gutes oder vielleicht noch besseres Ergebnis bei der EM 2014 in Notwill.

Zu diesen beiden achten Plätzen kommen dann noch zwei neunte Plätze im Einzel vom Maik Szarszewski und Uwe Herter, sowie zwei neunte Plätze in den Mixed-

Wettkämpfen hinzu. Mit diesen Resultaten ist die Mannschaft auf dem richtigen Weg in Richtung WM Donaueschingen 2015 und dem großen Ziel, den Paralympics 2016 in Rio.

Bei dieser Weltmeisterschaft wurde deutlich, dass viele Länder leistungsmäßig aufgeholt haben. So wurde zum ersten Mal Netsiri Hanreuchai aus Thailand in der Recurve W2 Klasse Weltmeister. Auch die Türkei holten zwei Goldmedaillen. In der Damen-Klasse Compound-Open sicherte sich Dag Burcu aus Ankara Gold und lag auch im Mix-Wettbewerb zusammen mit ihrem Partner auf Platz eins. Der große Star aber bei dieser Para-WM war der Britte John Stubbs. In der Kategorie Compound-Open holte er Gold wie auch mit dem Team. Als Zuschlag gab es dann noch Silber im Mix-Wettbewerb.

## Ergebnisse

### Recurve-Herren W2:

**Gold:** Netsiri Hanreuchai, Thailand

**Silber:** Browne Paul, England

**Bronze:** Tseng Lung Hui, Taiwan

### Recurve-Herren Standing:

**Gold:** Tuchinov Timur, Russland

**Silber:** Kopyi Yuriy, Ukraine

**Bronze:** Kostal Vaclav, Tschechien

# WETTKAMPF

## Recurve-Damen W2:

**Gold:** Nemati Zahra, Iran  
**Silber:** Xiao Yanhong, China  
**Bronze:** Lee MiHyang, Korea

## Recurve-Damen Standing:

**Gold:** Duboc Brigitte, Frankreich  
**Silber:** Liang Qiurong, China  
**Bronze:** Olsezewska Milena, Polen

## Compound-Herren W1:

**Gold:** Antonius Jean-Pierre, Finnland  
**Silber:** Fabry Jeff, USA  
**Bronze:** Drahoninsky David, Tschechien

## Compound-Herren Open:

**Gold:** John Stubbs, England  
**Silber:** Forsberg Jere, Finnland  
**Bronze:** Cancelli Gianpaolo, Italien

## Compound-Damen Open:

**Gold:** Dag Bureu, Türkei  
**Silber:** Danielle Brown, England  
**Bronze:** Clark Mel, England

## Recurve-Herren Team:

**Gold:** Russland, **Silber:** Frankreich, **Bronze:** England

## Recurve-Damen Team:

**Gold:** China, **Silber:** Thailand, **Bronze:** Korea

## Compound-Herren Open Team:

**Gold:** England, **Silber:** Italien, **Bronze:** Slowakei

## Compound-Damen Open Team:

**Gold:** Russland, **Silber:** USA, **Bronze:** Japan

## Recurve-Mixed Open Team:

**Gold:** Polen, **Silber:** Ukraine, **Bronze:** Iran

## Compound-Mixed Open Team:

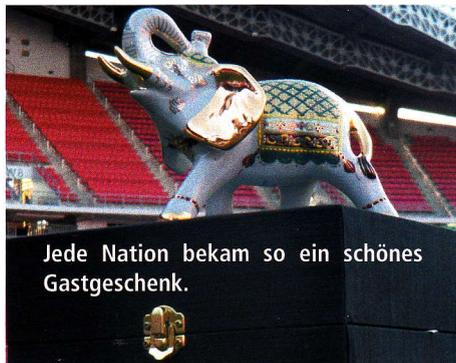
**Gold:** Türkei, **Silber:** GB, **Bronze:** Italien

## Drei neue Weltrekorde:

Bei den Compound-Herren W1 Klasse verbesserte der Amerikaner Jeff Fabry die Bestmarke in der 72-Pfeile-Runde um sieben Ringe auf 657 Zähler.

In der 3x 72-Pfeilrunde verbesserte das russische Team in der Recurve-Herren Open Runde den Weltrekord um vier Treffer auf 1890 Ringe

Bei den Compound-Mixed Open Team setzte die Türkei die Bestmarke auf 154 Zähler.



Die Italiener waren während der Mittagszeit Selbstversorger und kochten täglich ihre geliebten Spaghettis.



Das deutsche Team in Bangkok.



Erstmals kam dieses ferngesteuerte Auto zum Einsatz, um die Pfeile von der Scheibe zu der Schießlinie zu transportieren.

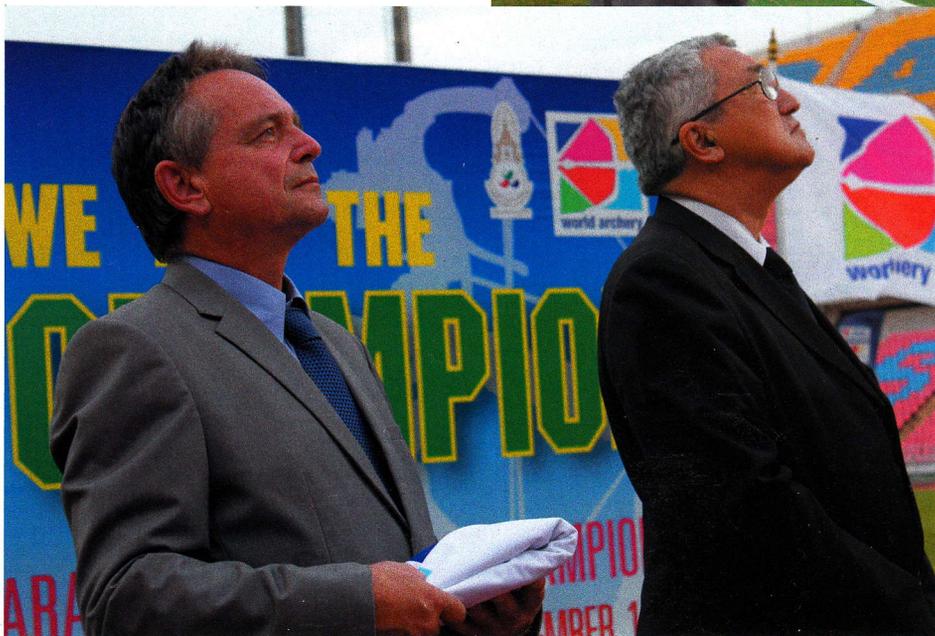
## Fahnenübergabe an Deutschland

Die letzten Medaillen im Teamwettbewerb waren vergeben, als World Archery zur letzten Zeremonie des Tages rief: Die Übergabe der WA Fahne an das nächsten Ausrichterland, in diesem Falle Deutschland.

In charmanter Begleitung schritten Jürgen Löchelt als Vertreter des Deutschen Behindertensportverbandes, WA-Vize- und EMAU Präsident Mario Scarzella sowie der thailändische Verbandspräsident San-Hung Wang zur Fahnenübergabe. Feierlich wurden die WA-Fahne sowie die thailändische Fahne eingeholt. Die Übergabe erfolgte vom thailändischen Präsidenten an World Archery und dann von World Archery an Jürgen Löchelt. Zum Klang der deutschen Nationalhymne wurde die Nationalflagge gehisst. Und es wird die deutsche Hymne sein, die am 23. August 2015 bei der Eröffnungsfeier bei der nächsten Weltmeisterschaft in Donauessingen als Erste erklingen wird.

## Kleine Episode am Rande "Hast Du einen Anzug dabei?"

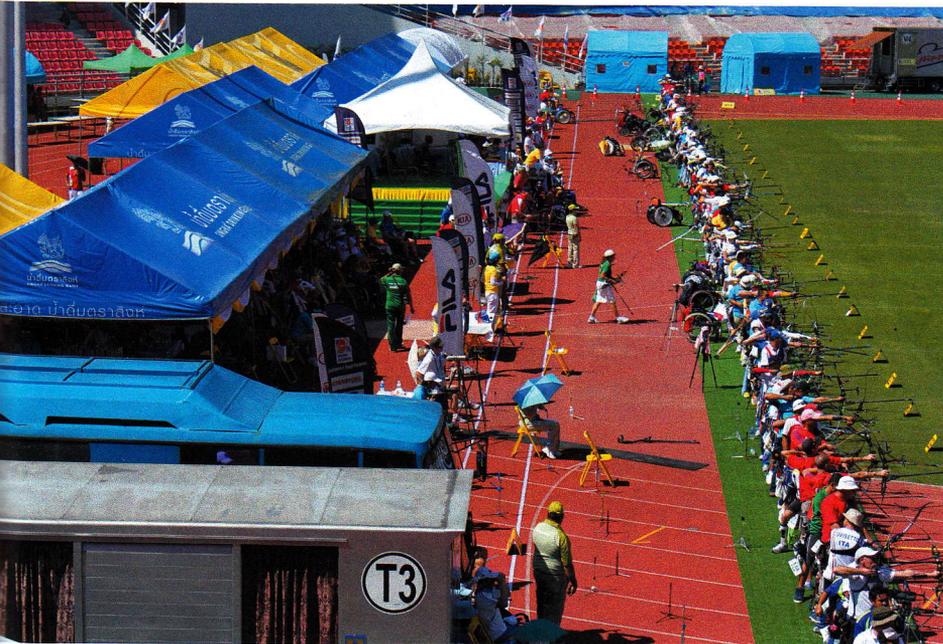
Jürgen Löchelt, der Vertreter des Deutschen Behindertensportverbandes, schau-



Jürgen Löchelt (auf Bilder links) bekommt feierlich die Fahne von WA-Vize-Präsident und EMAU-Präsident Mario Scarzella überreicht.

te WA-Event Manager Juan Carlos Holgado mit großen Augen an. Ein "Nein", kam zögerlich mit fragendem Blick über die Lippen, schließlich war er auf Sport und sommerliche Temperaturen eingestellt. Kein Problem meinte Juan Carlos Holgado. Wir haben das Programm zum Schluss geändert, Du bist da, wir machen, wenn Du einverstanden bist eine feierliche Fahnenübergabe. Hier ist ein Auto, ein Fahrer, Dolmetscher bekommst Du auch. Viel Spass beim Einkaufen.

Kleine Herausforderungen werden bei World Archery ganz einfach und unkompliziert gelöst.



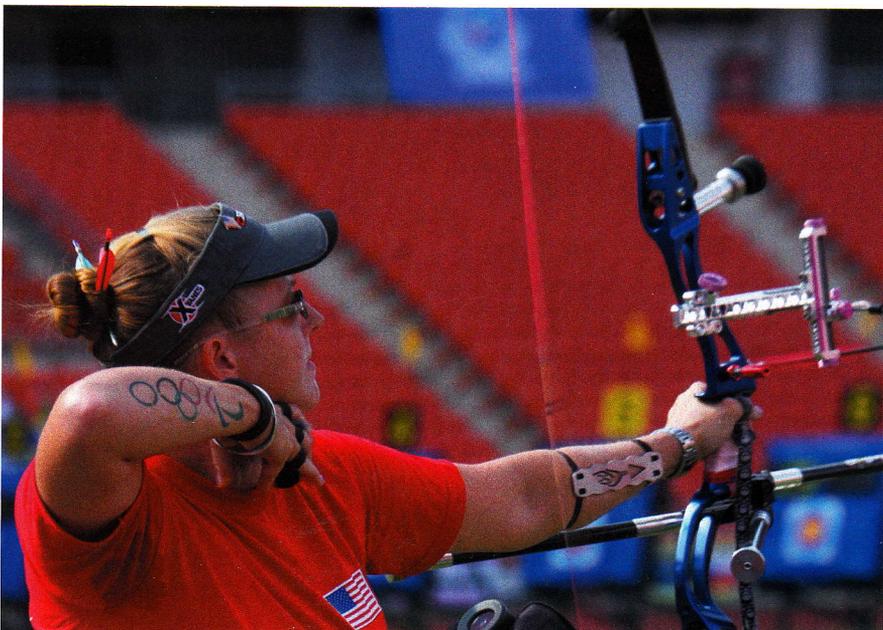
Im November trafen sich die 220 weltbesten Bogensportler um ihre Weltmeister zu ermitteln. Gleich 33 Nationen gingen in Thailand an den Start.



Diese Tassen waren der Verkaufsschlager.



Blamabel: die deutsche Fahne.



Man beachte die Pfeile in den Haaren.

# GABRIEL

[www.gabriel-bogensport.de](http://www.gabriel-bogensport.de)



**UNIREST**  
DAS ORIGINAL

Die Senkrechtstarterin

## Jennifer Hess: "Ich will mehr!"

Das BOGENSPORT MAGAZIN sprach mit Jennifer Heß, Teilnehmerin an den Para-Weltmeisterschaften

Wir haben uns in die Katakomben des Stadions zurückgezogen. Seit Tagen brennt uns die Sonne auf den Kopf. Hier ist es zwar schattig, aber trotzdem noch richtig warm. An der Schießlinie herrschten Temperaturen über 40 Grad und das hat auch Jennifer Heß ganz schön geschafft. Trotzdem sitzt vor mir eine Frau, die mit sich und der Welt im Reinen ist. Sie strahlt und kann ihr Glück noch gar nicht fassen. Niemals hätte sie gedacht, dass sie so weit kommen würde. Zwar hadert sie manchmal noch ein bisschen mit dem Ergebnis aus der Qualifikation, so um die 50 Ringe mehr hat sie sich gewünscht und die sind drin, wie sie selbstbewusst sagt. Nun ist sie im Viertelfinale ausgeschieden und trotzdem freut sie sich, trotz der eigentlich deutlichen 0:6 Niederlage. Da war mehr möglich, meint sie. Es war immer knapp und man merkt, ein wenig Wehmut ist trotzdem dabei. Unter den besten Acht der Welt ist sie nun. Nein, da kann man nicht meckern, ein Ergebnis, das seit langem keine deutsche Schützin mehr erreicht hat.



Jennifer lehnt sich im Rollstuhl zurück und blinzelt mich an. "Was willst du wissen?", fragt sie herausfordernd. Erzähl mir doch einfach was, etwas über dich, über dein Leben, über deine Familie, die Zeit vor deinem Unfall und wie du zum Bogenschießen gekommen bist.

Jennifer legt los und ich schreibe mir die Finger wund. Ich muss sie manchmal bremsen, so sprudelt es aus ihr heraus. Als sie auf ihren Unfall zu sprechen kommt meint sie, dass das so blöd gewesen wäre, dass man das eigentlich gar nicht erzählen könne. Vom Pferd sei sie gefallen, nicht im hohen Bogen, eigentlich nur seitlich runtergerutscht. Aber das habe gereicht. Und dann erzählt sie mir von ihrer Odyssee durch das deutsche Gesundheitswesen, von den unzähligen Krankenhausaufenthalten, den vielen Operationen, den unerträglichen Schmerzen und dem Wunsch, dass das alles nur schnell vorbei gehen sollte. Diese Frau hat schon so viel erlebt und Unglaubliches hinter sich. Aber das Schlimmste sagte sie, "war nicht die Tatsache, nun behindert zu sein, nein es waren immer wieder die Schmerzen, die unerträglichen Schmerzen".

Heute hat sie diese im Griff. Die implantierte Morphinpumpe arbeitet zuverlässig, die Medikation stimmt und Jenny kann wieder ein normales Leben führen.

Drei Tage nach ihrem Unfall saß sie mit dem Rolli am Fenster des Krankenhauses und dachte darüber nach, dass es das nun doch nicht gewesen sein könne. Ein "Hans-Dampf-in-allen Gassen", war sie, überall engagiert, in Vereinen aktiv, in vielen Sportarten zuhause. Rettungstaucherin, Leistungsschwimmerin, Ausbilderin: Da kam vieles zusammen. Die DLRG liegt und lag ihr besonders am Herzen.

Im September 2008, fünf Monate nach ihrem Sturz, hat sie das erste Mal einen Bo-



gen in der Hand. Man könnte meinen sie schießt schon seit fünf Jahren, aber eigentlich sind es nur drei. Denn immer wieder gab es Krankenhausaufenthalte und weitere Komplikationen und Operationen, die sie wieder zurückwarfen.

Jenny fand einen Verein bei sich in der Nähe. Sie gerät geradezu ins Schwärmen, wenn sie vom TSV Sterley erzählt, vom ersten Vorsitzenden "Prinz John", "Bruder Tuck" und seinen Mitarbeitern, die sie so toll aufgenommen haben. Jenny lacht, als sie meinen irritierten Blick sieht. Ja, die nennen sich tatsächlich so. Die Sterleyer haben es für Jenny möglich gemacht. Einfach so. Sie haben den Bogenkoffer geschleppt, den Rollstuhl geschoben. "Ich habe dort eine phantastische Unterstützung bekommen", sagt Jenny.

Als ehemalige Leistungssportlerin hat sie auch jetzt ein Ziel und mit dem Bogenschießen eine neue Passion gefunden. Sie wollte nach London zu Paralympischen Spielen und da dies nicht geklappt hat, will sie nun nach Rio. Sie nutzt jede Gelegenheit zum Training. Nicht immer schafft sie es auf den Bogenplatz. Der ist fast 40 Kilometer entfernt. Zu Hause steht eine Scheibe und wenn die Mama im Wohnzim-

mer schießen will, wissen ihre drei Kinder, dass sie warten müssen.

Ihr Ehemann ist fest mit in den Sport eingebunden: "Wenn ich mir was in den Kopf gesetzt habe, hat es mein Mann echt schwer, aber ohne Krischan ginge nichts." Man braucht als Rollstuhlfahrer gerade am Anfang viel Hilfe und Unterstützung. Das fing beim speziellen Umbau des Rollstuhls an und ging dann weiter mit der Konstruktion und Befestigung des Spektivs. Und die Pfeile kommen ja auch nicht von alleine zurück. Der Aufwand ist im Vergleich zu einem Fußgänger, der einfach mal schnell trainieren geht, schon wesentlich größer. Man braucht ganz einfach wesentlich mehr Zeit. Jenny nimmt sich sie. Als Hobbyschützin waren es am Anfang zwei bis drei Trainingstage in der Woche. Bei ihrer zweiten Landesmeisterschaft erreichte sie locker die Qualifikationszahlen für die deutsche Meisterschaft beim DSB. Die Berufung in die Nationalmannschaft beim Behindertensportverband ließ dadurch auch nicht mehr lange auf sich warten.

Die Vorbereitung auf die WM in Bangkok war dann im letzten halben Jahr sehr gezielt und intensiv. Fünf bis sechs Mal die

Woche auf dem Trainingsplatz, zwei Mal Krankengymnastik, zwei Mal Lymphdrainage und zwei Mal gezieltes Krafttraining. Ich staune und kann nur anerkennend nicken. Dass sie ihre Trainingsergebnisse in Bangkok nicht erreicht hat ärgert sie. Sie macht sich Gedanken darüber, warum das so war und woran sie arbeiten muss. Jenny hat verstanden, was man tun muss, um etwas zu erreichen.

"Was würdest du dir von deinen nicht behinderten Sportkollegen wünschen, oder von den Vereinen und Verbänden, welche Unterstützung brauchst du als Rollstuhlfahrerin"?

Jenny kommt noch einmal auf "Prinz John" zurück, bei dem sie eine unkomplizierte Aufnahme in den Verein gefunden hat. "Wenn ich Hilfe brauche, dann sage ich das. Man muss reden miteinander, Klartext reden und dann geht alles fast wie von selbst", sagt sie. Und weiter: "Wenn ich irgendwo hin komme, höre ich als erstes: Wir haben keine Behindertentoilette. Das scheint auch eines der Hauptargumente zu sein, dass Vereine sich Rollstuhlfahrern gegenüber nicht öffnen. Ich kann dazu nur sagen, dass es oft an der Einstellung und den notwendigen Infor-

mationen mangelt, wie zum Beispiel im Training beim Umgang mit der Behinderung, aber wenn man mal weiß, wie wir Rollifahrer ticken, dann ist alles ganz easy. Natürlich ist eine Behindertentoilette immer klasse, aber nebensächlich. Ich komme um Sport zu treiben, um zu schießen".

Und sie hat noch etwas Wichtiges: "Bei der WM in Bangkok, wie auch bei dem Meisterschaften des DBS, kann ich an der Schießlinie bleiben. Dies würde ich mir bei allen Turnieren wünschen. Es dauert immer seine Zeit, bis man eingerichtet ist und seinen Stand gefunden hat mit dem Rolli".

Insbesondere vermisst sie aber auch eine intensive Suche nach Nachwuchs.

Sicherlich seien die Vereine noch nicht in dem Umfang wie es notwendig wäre daraufvorbereitet, behinderte Sportler bei sich integrieren zu können. Hier müssten dringend Strukturen geschaffen werden, "denn wir brauchen auch den Nachwuchs in der Nationalmannschaft".

London kam für Jennifer zu früh, das weiß sie. Im nächsten Jahr stehen die Europa-meisterschaften in der Schweiz an und dann 2015 das entscheidende Quotenplatzturnier überhaupt für die Paralympics 2016 in Rio, und die Weltmeisterschaften in Donaueschingen im eigenen Land, vor heimischem Publikum. Harry Mende, Coach der

deutschen Nationalmannschaft in Bangkok und Landestrainer in Schleswig Holstein auf Jennifer Heß angesprochen: "Jenny ist für mich die absolute Schützin der Zukunft. Sie will, sie hat Biss. Wenn man ihr etwas erklärt, setzt sie es sofort um. Auch wenn es manchmal nicht gleich im Wettkampf klappt, ist das für mich kein Problem, denn das Entscheidende für mich ist: Sie will und sie weiß, dass sie sich für den Erfolg quälen muss."

